



Kritik am Bundesrat nebst vielen offenen Fragen

**Kathrin Alder,
Francesco Benini**

Während bürgerliche Politiker bei der Affäre um den Spion Daniel M. Deutschland Scheinheiligkeit vorwerfen, fordern die Linken eine lückenlose Aufklärung.

«Wie kann man nur so dumm sein?», fragt der Nationalrat, der nicht genannt werden will. Das Mitglied der Geschäftsprüfungsdelegation, die nun mit der Überprüfung des Spionagefalls betraut ist, zielt mit seiner Kritik auf Bundesrat Ueli Maurer. Dieser sagte diese Woche, dass er als Verteidigungsminister über den Einsatz des Schweizer Spions in Deutschland im Bild gewesen sei.

Der Nationalrat findet es «unfassbar», dass ein Mitglied der Landesregierung Spionage einräumt - kein anderes Land der Welt verhalte sich in dieser Weise. Wenn ein Spionagefall auffliege, führten die betroffenen Staaten jeweils hinter den Kulissen Gespräche und suchten nach einer Lösung; gegenüber den Medien gebe aber nie ein Verantwortungsträger zu, dass Spionage betrieben worden sei. Auch Nationalrätin Corina Eichenberger (fdp.), die Präsidentin der Sicherheitspolitischen Kommission, habe sich mit ihrer Geschwätzigkeit falsch verhalten.

Die Kritik an Bundesrat Maurer findet SVP-Fraktions-Chef Adrian Amstutz falsch - es sei verständlich, dass sich Maurer nach dem wahlkampfgetriebenen Getöse deutscher Politiker nicht weiter in Geheimniskrämerei üben wolle. Amstutz weist darauf hin, dass

sich Deutschland wie fast jedes Land auf der Welt wichtige Informationen über seine Nachrichtendienste beschaffe. Die Öffentlichmachung und die heftige Reaktion in Deutschland seien «oberscheinheilig». Amstutz mahnt zu Gelassenheit. Die Aktion sei schliesslich 2012 durch den Ankauf in der Schweiz gestohlener Daten und den Ankauf dieses kriminell beschafften Diebesguts durch deutsche Behörden ausgelöst worden. Für allfällige Korrekturen beim Schweizer Nachrichtendienst seien zuerst die Untersuchungsergebnisse abzuwarten.

Vor allem Bundesparlamentarier auf der bürgerlichen Seite weisen die heftige Kritik Deutschlands am Einsatz des Schweizer Spions zurück. Nationalrat Marcel Dobler (fdp.) sagt, die Deutschen hätten mit dem Kauf entworfener Bankkundendaten Hehlerei betrieben. «Klar, will niemand einen Spion im eigenen Haus. Aber Hehlerei ist auch nicht nichts.» Von der deutschen Doppelmoral dürfe sich die Schweizer Seite nicht beeindruckt lassen. Für Thomas Hurter, Schaffhauser SVP-Nationalrat und Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission, ist es inakzeptabel, wie sich Deutschland verhält. «Wer hat denn angefangen? Deutschland hat Hehlerei betrieben, da müssen wir uns doch wehren.»

Etwas genauer will es Edith Graf-Litscher wissen (sp.). Sie hat während der Sondersession eine Interpellation eingereicht. Ihre brennendste Frage: Wer trägt die politische Verantwortung für diese Aktion? Es sei nun wichtig, dass der Fall aufgearbeitet und

danach transparent kommuniziert werde. «Der Nachrichtendienst ist vor allem dafür da, terroristische Anschläge zu verhindern», sagt Graf-Litscher. Sie frage sich schon, weshalb in einer Zeit, in der das Bankgeheimnis im Prinzip schon tot gewesen sei, eine solche Aktion überhaupt noch durchgeführt wurde. «Wir haben damit unsere guten Beziehungen zu Deutschland aufs Spiel gesetzt.» Auch CVP-Nationalrat Jakob Büchler fordert Klarheit. In der nächsten Sitzung der Sicherheitspolitischen Kommission will er Fragen stellen. Er will wissen, was falsch gelaufen ist. Denn die ganze Aktion komme ihm schon etwas «handglismet» vor.

Eine erste Sondersitzung zur Spionageaffäre führte am Donnerstag die Geschäftsprüfungsdelegation durch, welche die Aufsicht über den Nachrichtendienst wahrnimmt. Dabei habe man Informationen zum Fall zusammengetragen und vor allem Vertreter des Nachrichtendienstes und der Bundesanwaltschaft angehört, sagt Kommissionspräsident Alex Kuprecht (svp.). Nun gehe es darum, die Ausführungen aufzuarbeiten und mit früheren Protokollen abzugleichen. Die Kommission will im Mai wieder zusammenkommen und das weitere Vorgehen besprechen.



**Will Klärung im Spionagefall:
Edith Graf-Litscher (sp.).**